Stadt Metzingen

Thementag Kommunaler Klimaschutz

21.01.2020

Klimaschutz in der Bauleitplanung
Praxisbeispiele aus Metzingen

- Ausgangslage / Rahmenbedingungen
- Beispiele aus der Bauleitplanung
- Ausblick

Alexander Bollheimer - Stadtplanung - Stadt Metzingen

Ausgangslage

Gemarkung Metzingen:

Größe:	rd. 34,5 km²
Siedlungsfläche:	rd. 5,9 km² (17,0%)
Verkehrsfläche:	rd. 2,9 km² (8,5%)
Gewässer:	rd. 0,4 km³ (1,0%)
Unbebaut :	rd. 25,3 km² (73,5%)

Überdurchschnittlicher Anteil an bebauter Fläche im kreisweiten Vergleich (Verdichtungsraum).

Besonderes Augenmerk bei der Stadtentwicklung lag und liegt auf den Belangen des Freiraum- und Umweltschutzes (einschließlich des Klimaschutzes).

Ausgangslage / Rechtliche Rahmenbedingungen

Wesentliches Instrument zur Steuerung der Stadtentwicklung ist die kommunale Bauleitplanung. Hierunter fallen

a) der **Flächennutzungsplan** (vorbereitende Bauleitplanung)

b) der **Bebauungsplan** (verbindliche Bauleitplanung)

§ 1 Abs. 5 Baugesetzbuch

„Die Bauleitpläne sollen eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung [...] gewährleisten. Sie sollen dazu beitragen , eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie ***den Klimaschutz und die Klimaanpassung****, insbesondere auch in der Stadtentwicklung,* ***zu fördern*** *[...].*

§ 1a Abs. 5 Baugesetzbuch

„Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl ***durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden****. Der Grundsatz nach Satz 1 ist in der Abwägung nach § 1 Abs. 7 zu berücksichtigen".*

Ausgangslage / Rechtliche Rahmenbedingungen

Grundsätzlich gilt:

→ **Im Rahmen der planerischen Abwägung steht der Klimaschutz gleichwertig neben anderen Belangen, die mit- und untereinander abzuwägen sind.**

→ **Die Festsetzungsmöglichkeiten in den Bauleitplänen sind in § 5 BauGB (Inhalt des Flächennutzungsplans) und § 9 BauGB (Inhalt des Bebauungsplans) abschließend geregelt.**

→ **Klimaschützende Festsetzungen können sich auf unterschiedliche Bereiche erstrecken.**

Ausgangslage /Rechtliche Rahmenbedingungen

Klimaschützende Festsetzungen sind insbesondere:

- → **Festsetzungen zum Schutz klimatisch bedeutsamer Flächen**
- → **Festsetzungen zur klimaschonenden Siedlungsentwicklung**
- → **Festsetzungen zur Förderung energieeffizienten Bauens**
- → **Festsetzungen zur Förderung erneuerbarer Energien**
- → **Festsetzungen zur Vermeidung/Minimierung klimatisch nachteiliger Auswirkungen**
- → **Festsetzungen zur klimaangepassten Siedlungsentwicklung**
- → **Anderweitige Festsetzungen, die aufgrund von Wechselwirkungen klimarelevant sind**

Praxisbeispiele aus Metzingen

Bauleitplanung in Metzingen

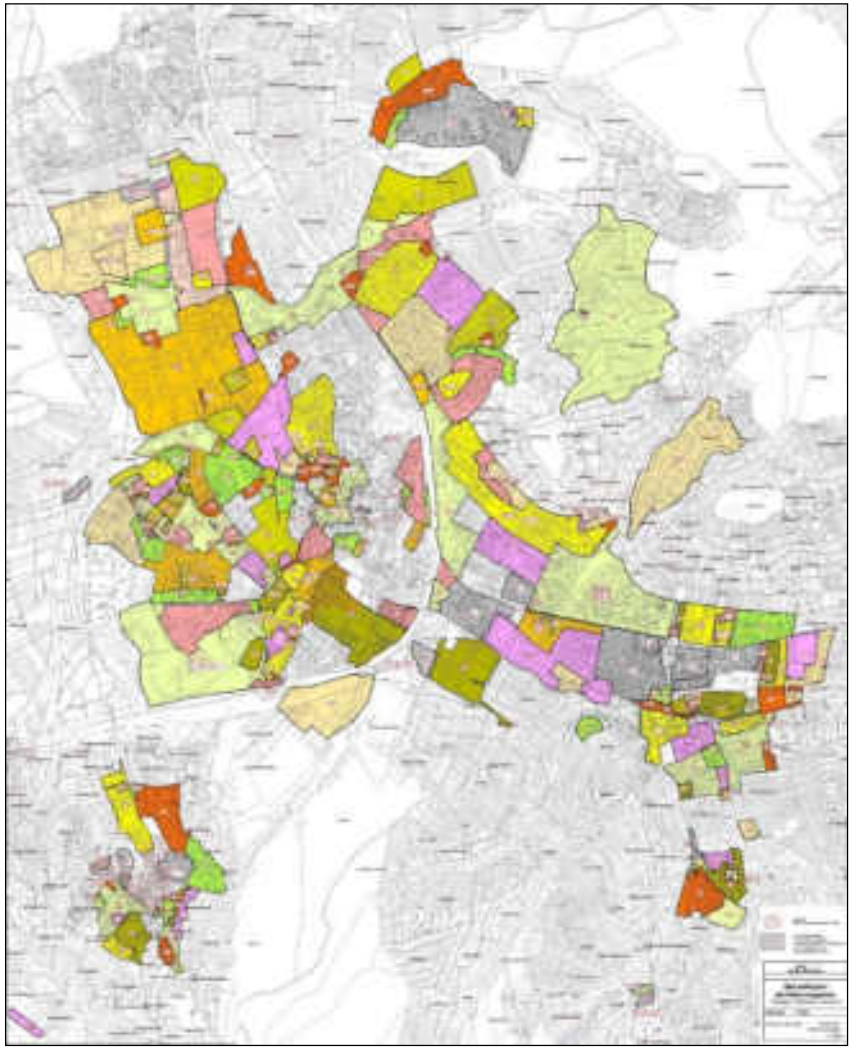
FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

FNP von 1981 mit 9 Änderungen (Stand 2020)

BEBAUUNGSPLÄNE

In Metzingen mit den Ortsteilen Neuhausen und Glems gibt es zwischenzeitlich rd. 220 Bebauungspläne.

Die Bebauungspläne entwickelten sich im Laufe der Zeit zu immer komplexeren Planwerken, um den wachsenden Ansprüchen an die Bodennutzung gerecht zu werden.



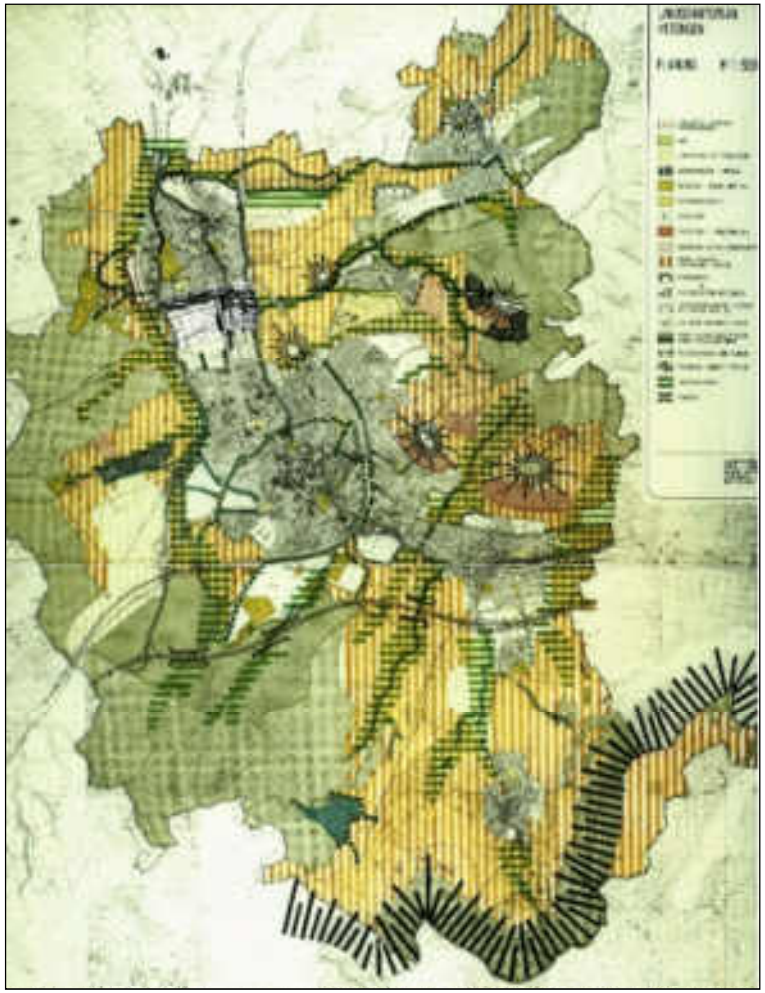
Praxisbeispiele aus Metzingen

Flächennutzungsplan

Berücksichtigung des Klimaschutzes in Form „klassischer“ Freiraumsicherung (v. a. Freihaltung von Kaltluftbahnen).

Im Zuge der anstehenden Fortschreibung werden die Belange des Klimaschutzes eine noch stärkere Rolle spielen:

- Freiraumschutz/Nutzungsbeschränkungen auf klimatisch bedeutsamen Flächen (über Grünflächen kann z.B. ein Belüftungskonzept im FNP Eingang finden).
- Klimaschonende und energieeffiziente Ausrichtung der Siedlungsentwicklung / Klimaanpassung.
- Darstellung von Anlagen/Einrichtungen und sonstigen Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken bzw. die der Anpassung an den Klimawandel dienen.



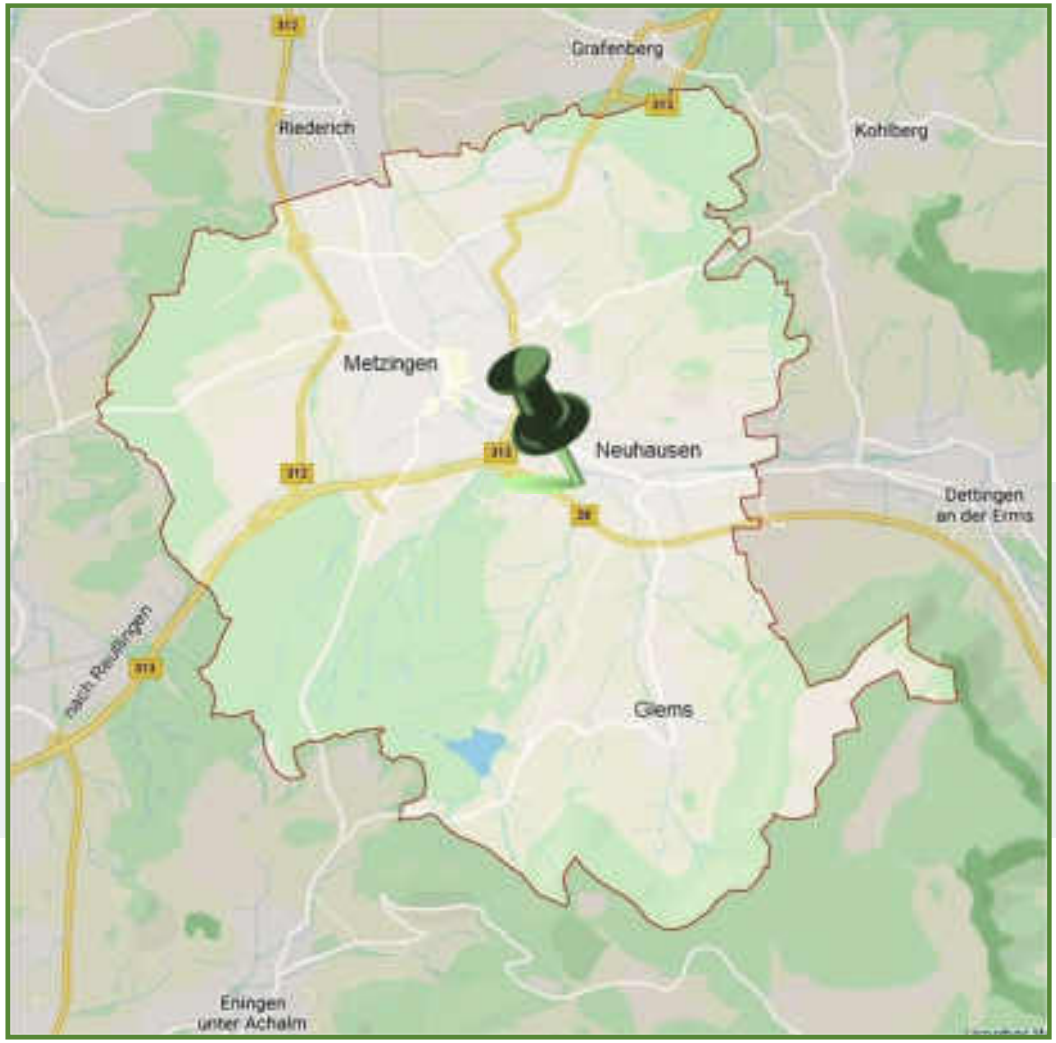
(Landschaftsplan mit Kaltflussabflussbahnen, 1981)

Praxisbeispiele aus Metzingen

Bebauungsplan

„Braike-Wangen Teil 2“

Laufendes Verfahren



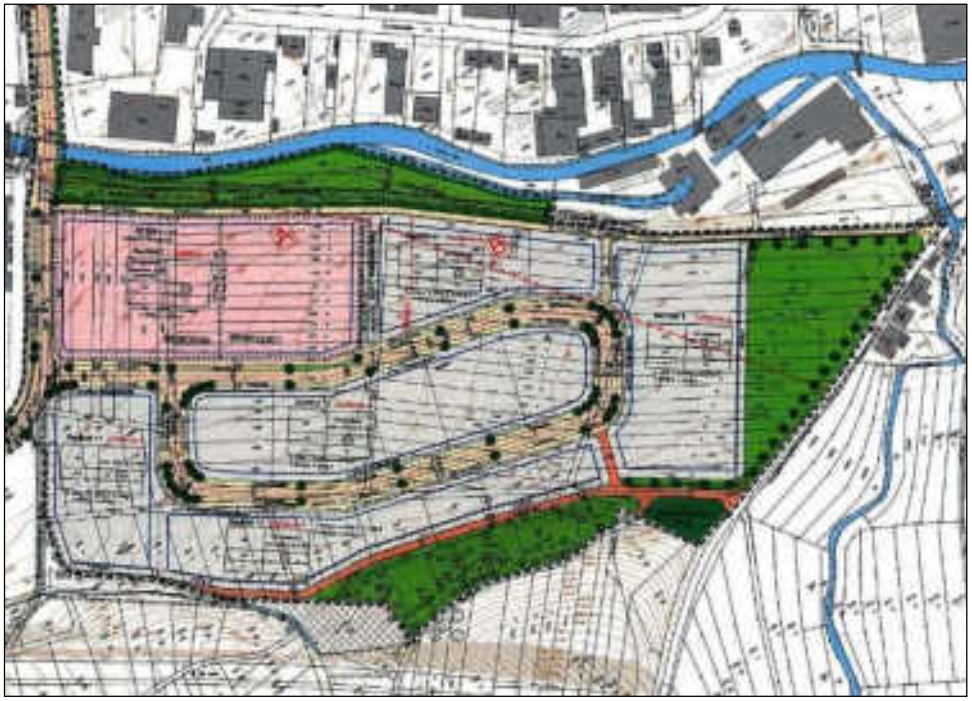
Nutzung und Größe:
Gewerbegebiet, ca. 10,2 ha

Klimarelevanter Schwerpunkt:
energieeffiziente Gewerbeentwicklung

Bebauungsplan „Braike-Wangen Teil 2“

- **Ziel:**
  - Minimierung des Wärmebedarfs von Gebäuden
  - Ausrichtung der Baufenster zugunsten solarer Energiegewinnung und passiver Nutzung der Sonne
  - Reduzierung von Verschattungen

  Planinhalte: flexibel bemessene Baufenster in Nord-Süd-Ausrichtung, kompakte Bauweise, ausreichende Abstände



- **Ziel:** größtmöglicher Erhalt von Flächen mit klimarelevanten Funktionen

  Planinhalte: Intensivierung/hohe Nutzungsziffern bei weniger relevanten Flächen, optimierte Erschließung, Freihaltekorridore für Kaltluftabfluss

Bebauungsplan „Braike-Wangen Teil 2“

- **Ziel:** Förderung der Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien
  Planinhalte: allgemeine Vorgaben zur Zulässigkeit / Vorgaben zur Dachgestaltung und zu Nebenanlagen

- **Ziel:** Förderung umweltfreundlicher Mobilität
  Planinhalte: direkte Geh-und Radwegebeziehungen entlang der Erms, Regelungen zu Fahrradabstellplätzen *(Überlegungen eines ÖPNV-Anschlusses laufen außerhalb des Bebauungsplanverfahrens)*

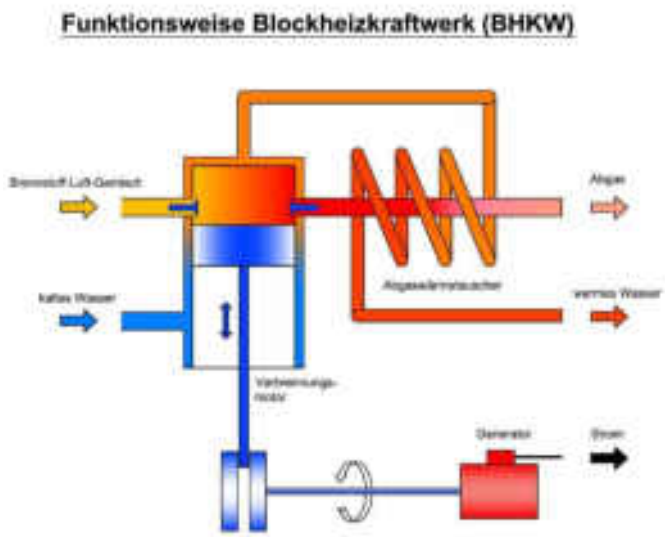
- **Ziel:** CO2-Reduktion, Verbesserung des lokalen Klimas durch Bepflanzung
  Planinhalte: Grünflächen mit umfassenden Pflanzbindungen und -geboten, Pflanzliste mit klimaresistenten Arten

- **Ziel:** Verringerung klimatisch nachteiliger Auswirkung der Bebauung / Verzögerung rascher Temperatur-Schwankungen
  Planinhalte: Dach- und Fassadenbegrünungen, Verwendung wasserdurchlässiger Beläge

- **Ziel:** Energieeffizienz der Straßenbeleuchtung
  Planinhalte: Verwendung umwelt- und insektenverträglicher Leuchtmittel (z.B. LED)

Bebauungsplan „Braike-Wangen Teil 2“

Nahwärmekonzept



Zentrales Nahwärmekonzept ist geplant

Anschluss- und Benutzerzwang an zentrale Anlagen der Energieversorgung sind im Bebauungsplan nicht fest-setzbar.
(Dies betrifft im Übrigen auch Maßnahmen wie z. B. technische Vorkehrungen gegen Wärmeverluste, Regelungen zum energetischen Gebäudestandard oder der Einsatz CO2-minimierter Heizsysteme).

§ 16 EEWärmeG: Möglichkeit einer eigenständigen Satzung zum Anschluss- und Benutzerzwang nach Gemeindeordnung.
§ 9 Abs. 6 BauGB: Nachrichtliche Übernahme der Satzung im Bebauungsplan.

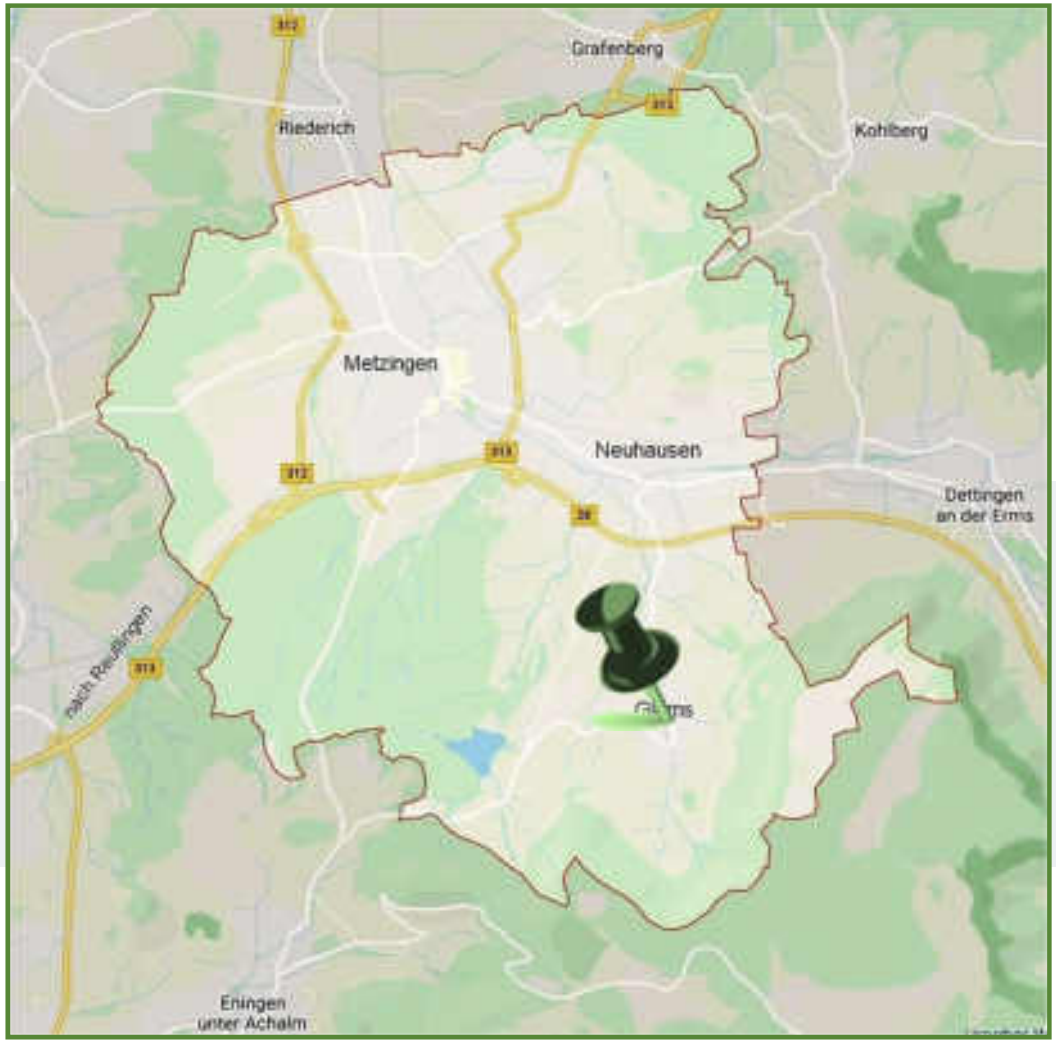
Andere Möglichkeiten: freiwilliger Anschluss oder privatrechtliche Regelungen (z.B. im Rahmen eines Kaufvertrags).

Praxisbeispiele aus Metzingen

Bebauungsplan

„Entensee“

Metzingen-Glems 2013



Nutzung und Größe:
Wohnbebauung, ca. 0,65 ha

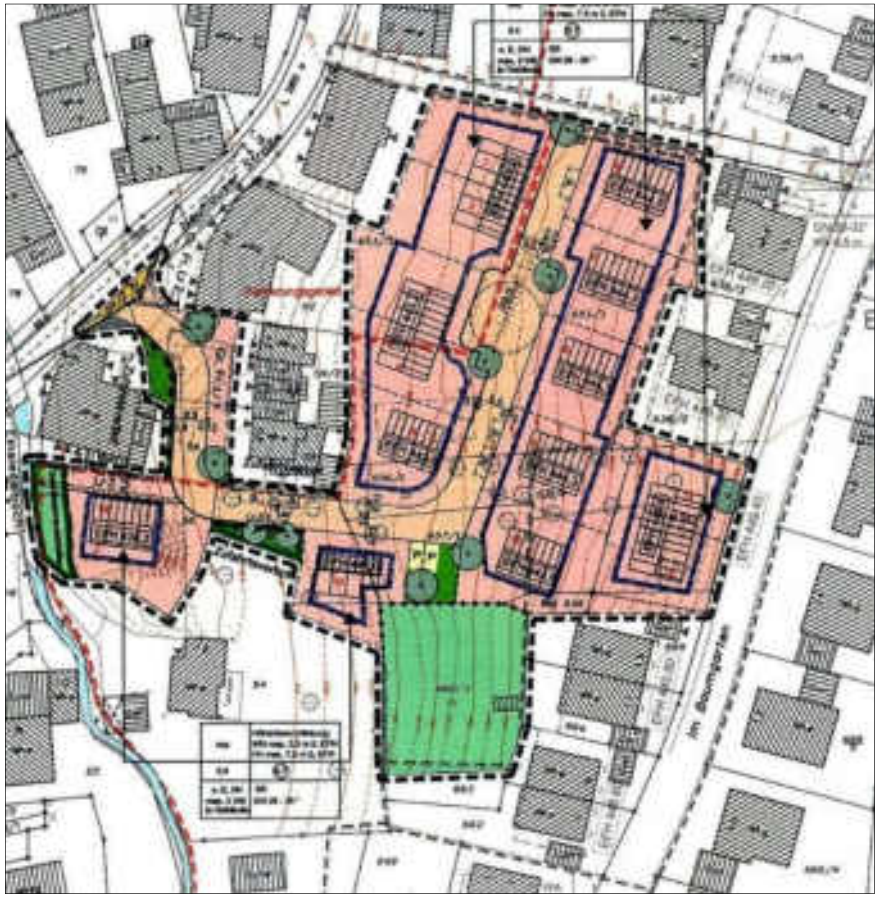
Klimarelevanter Schwerpunkt:
Wohngebiet mit gemeinsamem Anschluss an ein Nahwärmenetz

Bebauungsplan „Entensee“ Metzingen-Glems 2013

- Grundstücke waren großenteils im städtischen Eigentum.
- Privatrechtliche Regelung über Kaufvertrag.
- Sicherung des Versorgungsrechts mit Nahwärme über eine beschränkt persönliche Dienstbarkeit im Grundbuch zugunsten der Stadt.

Zu empfehlen:

Gespräche mit Kaufinteressenten zum Thema Nahwärmenetz / nachhaltige Energienutzung erhöhen Akzeptanz.

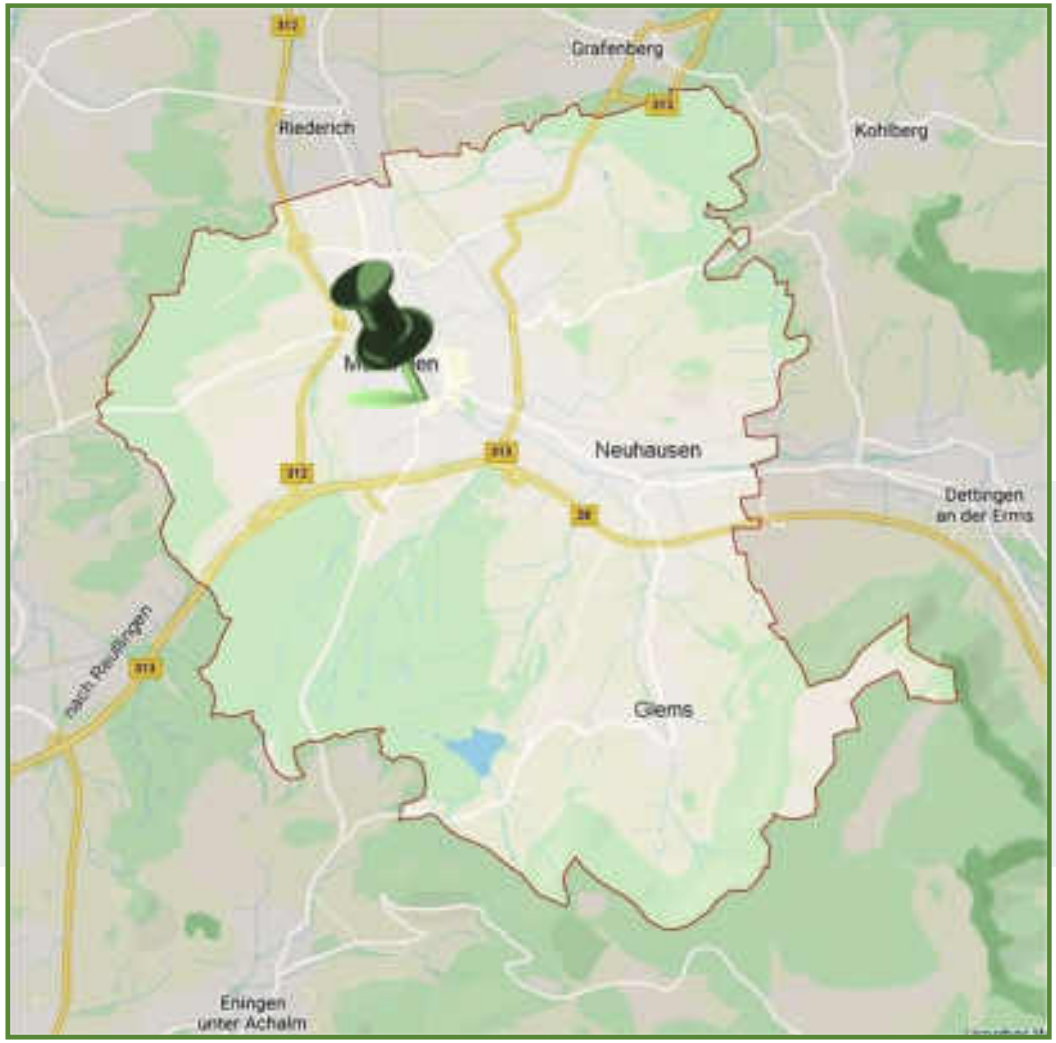


Praxisbeispiele aus Metzingen

Bebauungsplan

„G+V-Areal“

Metzingen 2017



Nutzung und Größe:
Fabrikverkauf, ca. 6 ha

Klimarelevanter Schwerpunkt:
energieeffiziente Bebauung mit hoher energetischer Qualität

Bebauungsplan „G+V-Areal“ Metzingen 2017

Regelung über städtebaulichen Vertrag (§ 11 Abs. 1 Nr. 4 BauGB)

Inhalte u.a.:
- Versorgung mit Wasser-Wasser-Wärmepumpen
- PV-Anlagen mit einer Mindestleistung
- Unterschreitung des Primärenergiebedarfs der ENEV um mind. 25%

<u>Aber:</u>

Nach § 11 Abs.2 BauGB müssen die im städtebaulichen Vertrag vereinbarten Leistungen ***den gesamten Umständen angemessen sein***.

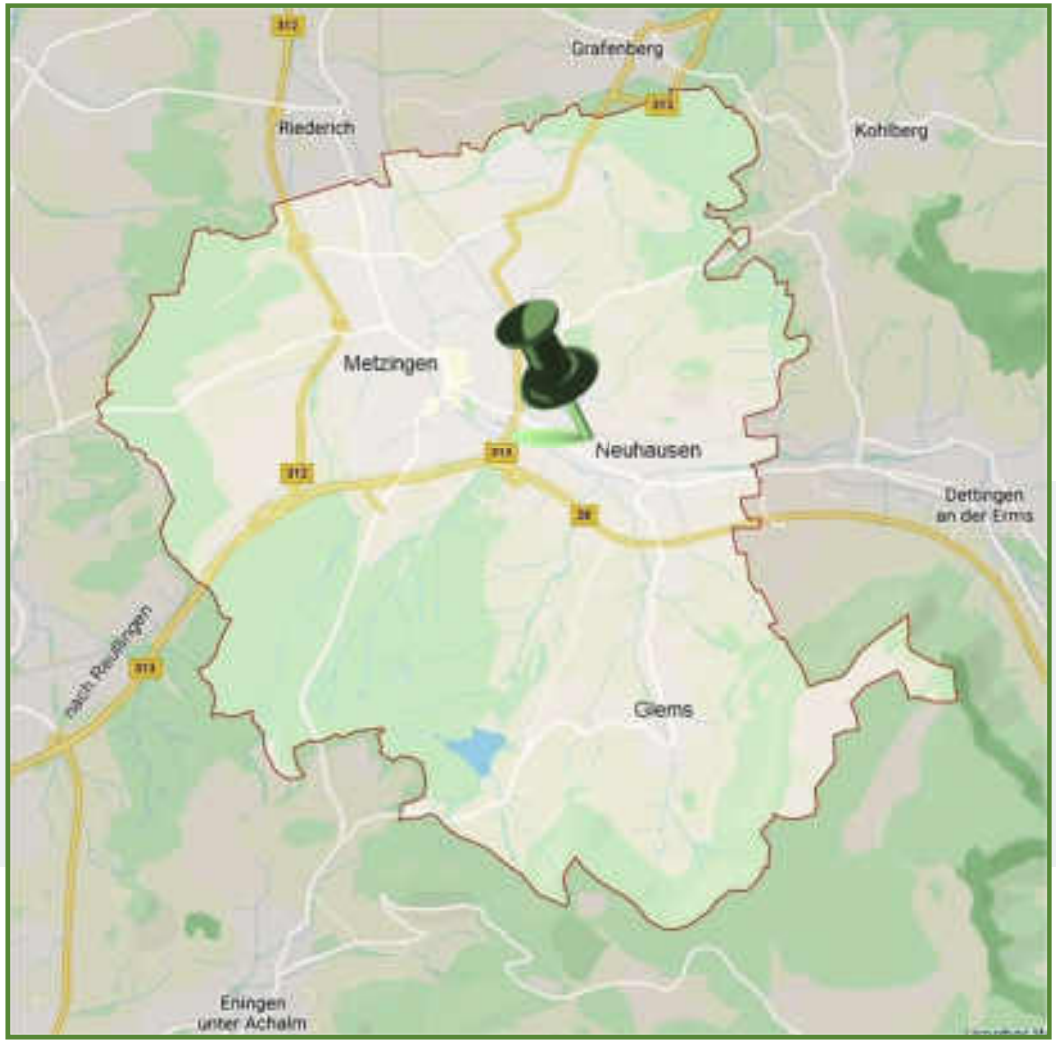
Regelungsinhalte daher einzelfallabhängig.

Praxisbeispiele aus Metzingen

Bebauungsplan

„Amtäcker-Brühl“

Metzingen-Neuhausen 2000



Nutzung und Größe:
Wohnbebauung, ca. 20,5 ha

Klimarelevanter Schwerpunkt:
Sicherung von stadtklimatisch bedeutsamer Kaltluftabflusszonen

Bebauungsplan „Amtäcker-Brühl“ Metzingen-Neuhausen 2000

Ziel: Sicherung des bodennahen Kaltluftabflusses als Ergebnis eines Klimagutachtens.

Planinhalte: Grünzäsur mit Verzweigungen zur Luftabführung sowie Ausschluss von Nutzungen mit Barrierewirkung.

Besonderheit: festgesetzte Gebäudeausrichtungen sind z.T. energetisch nicht optimal.

Abhilfe: planungsrechtliche Befreiung – sofern keine gravierenden städtebaulichen Gründe dagegen stehen.

Praxisbeispiele aus Metzingen

Bebauungsplan

„Im Wasser“

Metzingen, laufendes Verfahren

Nutzung und Größe:
Gewerbegebiet, ca. 2,6 ha

Klimarelevanter Schwerpunkt:
Maßnahmen zur Klimaanpassung

Bebauungsplan „Im Wasser“ Metzingen, laufendes Verfahren

Ziel: Sicherung von Flächen, die aufgrund vergangener Starkregenereignisse in den Fokus gerückt sind.

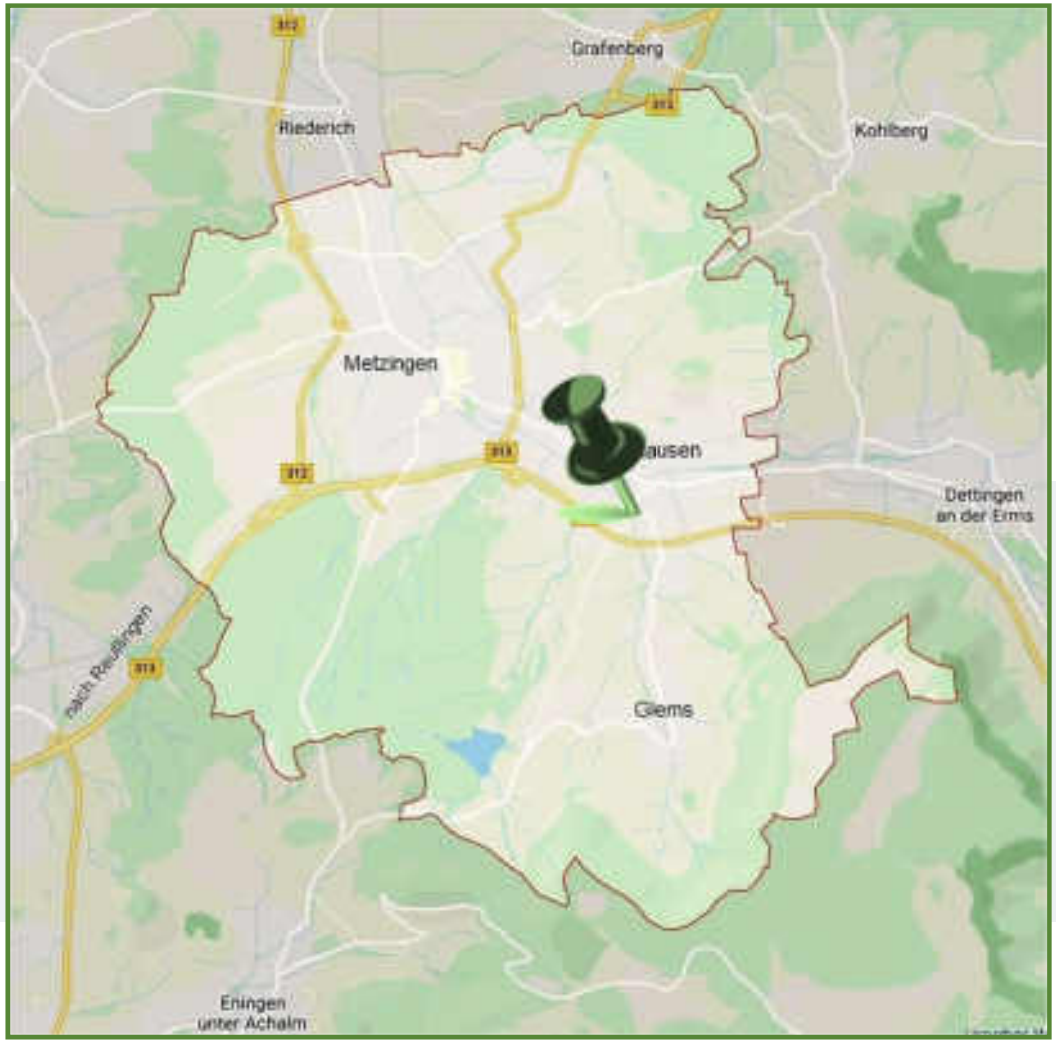
Planinhalte: Großzügige Grünflächen /Hochwasservorsorgeflächen (Freiflächenanteil fast 50%).

Praxisbeispiele aus Metzingen

Bebauungsplan

„Stauseestraße“

Metzingen-Neuhausen, laufendes Verfahren



Nutzung und Größe:
Wohngebiet, ca. 0,5 ha

Klimarelevanter Schwerpunkt:
Maßnahmen zur Klimaanpassung
und zur Sicherung des Kaltluftabflusses

Bebauungsplan „Stauseestraße“ Metzingen, laufendes Verfahren

- **Ziel:** Ausbau von Flächen zum Hochwasserschutz

  Planinhalte: Grünfläche entlang des Glemsbaches zur Vergrößerung des Retentionsvolumens vor einer Brücke

- **Ziel:** Sicherung von Kaltluftabflusszonen

  Planinhalte: Ausrichtung der Baufenster, Freihaltekorridore

Ausblick

Hoher Stellenwert klimarelevanter Themen in der Bauleitplanung

Handlungsfelder mit breitem Spektrum:

→ **„Klassischer“ Freiraumschutz bzw. Schutz klimabedeutsamer Flächen**

→ **Klimaschonende Siedlungsentwicklung einschließlich Förderung energieeffizienten und klimaverträglichen Bauens**

→ **Klimaangepasste Siedlungsentwicklung und Bauweisen**

Die Bauleitplanung (als städtebaurechtliches Instrumentarium) kann hierzu wesentliche Voraussetzungen schaffen.

Effektiver Klimaschutz muss durch flankierende Maßnahmen unterstützt werden:

→ **Vertragliche Regelungen, ergänzende Satzungen (wo möglich), die die Vorgaben des Bebauungsplans konkretisieren**

→ **Fachliche Beratung der Bürger (wie z.B. Umweltberater/Klimaagentur)**

→ **Anreizprogramme (insbesondere Fördermittel)**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit